



## Aktion Weinbau ohne Insektizide

von Dr. Hans-Dieter Bourquin, Staatliche Lehr - und Versuchsanstalt für Landwirtschaft, Weinbau und Gartenbau  
 Fachbereich Weinbau, Trier-Bernkastel-Kues,  
 Egbertstr. 18/19, D-54295 Trier

**Anmerkung der Redaktion:** Obwohl der hier vorgestellte Aufruf zum **Weinbau ohne Insektizide** keine spezifisch lepidopterologische Aktion beinhaltet, glauben wir, daß sie auch unseren Lesern bekannt gemacht werden sollte. Jedes derartige Vorgehen hilft und nützt auch unseren Schmetterlingen und trägt somit zum Erhalt der vielen lepidopterologischen Besonderheiten an der Mosel bei. Als herausragendes Beispiel kann auch hier wieder der Mosel-apollo angeführt werden, der u.a. auch von den nachstehende beschriebenen Maßnahmen profitiert.

Spätestens mit der Einführung der raubmilbenschonenden Spritzfolge zu Beginn der 80er Jahre begann die Nützlingsschonung im moselländischen Weinbau. Die Rote Spinne und die Gemeine Spinnmilbe werden durch diese Maßnahmen in vielen Weinbergen so gut in Schach gehalten, daß sich die Spritzung von Akariziden (= Milbenspritzmittel) erübrigt.

Nachdem aus vielen Gründen (auch wegen des zunehmenden Umweltbewußtseins) immer mehr Weinberge begrünt bzw. immer mehr „Unkraut“ als Begleitflora geduldet wird, war der nächste Schritt nicht weit.

Es gibt viele Begrünungsarten: eine Ein- bzw. Beisaat oder das Dulden des natürlichen Aufwuchses in Form ganzflächiger Dauerbegrünung in jeder Gasse oder jeder zweiten Gasse. Weiterhin die Gründüngung, oft in Verbindung mit einer Abdeckung, oder die sogenannte Überwinterungsbegrünung.

Die Aufgaben der Begrünung sind mannigfaltig. Bei der Nützlingsschonung dient sie als Futterquelle sowie als Schutz und Brutstätte für viele Arten, die wie die Rebschädlinge als Beutetiere für die Nützlinge (z. B. Marienkäfer) und als Wirte für die Parasiten (z. B. Schlupfwespen) in Frage kommen. Dieses zusätzliche Nahrungsangebot ist für die Nützlingsschonung unerläßlich, denn es wird dann dringend benötigt, wenn zeitweise zu wenige oder keine Rebschädlinge vorhanden sind. In der Regel gibt es keine speziellen Gegenspieler für die Schädlinge, sondern Arten, auf deren „Speiseplan“ auch die Rebschädlinge stehen. Viele Nützlinge haben mehr

Generationen als die Rebschädlinge. Finden sie zwischenzeitlich keine Nahrung, so verlassen sie den Weinberg.

Daher soll für diese Nutzung die Begrünung möglichst aus vielen heimischen Pflanzenarten bestehen, was bei der Pflege zu berücksichtigen ist. Die schwachwüchsigen Arten sollen nicht von starkwüchsigen überwuchert werden. Daher keine starke Düngung, sondern eine eventuell vorhandene Luxusversorgung einiger Böden mit Nährstoffen abbauen. Durch das Mulchen jeder zweiten Gasse an einem Termin wird gewährleistet, daß immer blühende Pflanzen vorhanden sind und weitere Nützlinge (z. B. blütenbesuchende Schlupf- und Erzwespen) angelockt werden. Beim Mulchen entsteht in der Rebanlage eine Neuorientierung der Räuber und Parasiten, weshalb es günstig ist auch dann zu mulchen, wenn Eier oder Junglarven des Traubenwicklers im Weinberg sein können. Von Vorteil ist, wenn der Nachbarweinberg und das weitere Umfeld mit einbezogen werden und man sich bemüht, Nützlinge im Weinberg zu binden.

Die Aktion **Weinbau ohne Insektizide** bestätigt auch im zweiten Jahr, daß man bei der Weinbergsbewirtschaftung ohne Insektizide auskommen kann. Es gilt den begonnenen Umdenkungsprozeß bei den Winzern zu fördern und noch vorhandene Vorurteile abzubauen. Ein herzliches Dankeschön an alle Winzer, die bei der Aktion mitmachen und beim Ausbau dieses Bewirtschaftungssystems mithelfen. In 1994 hatten sich 46 Winzer beteiligt. Sowohl der Heu- als auch der Sauerwurmbefall war im Vergleich zum Vorjahr geringer. In nur einem von 43 Betrieben wurde gegen den Heuwurm ein Insektizid eingesetzt und gegen den Sauerwurm waren es vier von 40. Acht Betriebsleiter gaben an, sie hätten einen geringeren und drei einen größeren Ertragsverlust durch den Traubenwickler in einigen Weinbergen, was aber zu keinen Problemen in den Betrieben führte.

Die Vorteile werden offenbar, **Weinbau ohne Insektizide** ist keine Utopie mehr. Bei den Rebschutzmaßnahmen braucht man auf mögliche Insektizidzusätze keine Rücksicht zu nehmen. Das Bestimmen des optimalen Einsatztermines entfällt. Man kann sich beim Rebschutz vollständig auf die gezielte Bekämpfung der Pilzkrankheiten mittels der raubmilbenschonenden Spritzfolge konzentrieren. Man ist weder auf die weitere Zulassung von Insektiziden angewiesen, noch braucht man deren Nebenwirkung zu befürchten. Nebenbei ist es ein wichtiger Beitrag zum Naturschutz.

Die Aktion **Weinbau ohne Insektizide** wird auch in 1995 fortgeführt. Um weiter zu vereinfachen, werden wir den Winzern, die ein Fax haben, es ermöglichen, die Anfragen per Fax zu beantworten. An alle die bisher mitgemacht haben, versenden wir den Erfahrungsbericht sowie unsere Ergebnisse aus 1994, die wir mit dem *Bacillus thuringiensis*-Produkten gemacht haben und ein Merkblatt über die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten und Pflegesysteme von Begrünungen. Wer bei der Aktion mitmachen will, ist herzlich willkommen. Bitte melden Sie sich bei der SLVA Trier-Bernkastel-Kues, Egbertstr. 18/19, 54295 Trier per Postkarte oder 0651/9776170 per Telefon oder 0651/9776126 per Fax. Auch Sie erhalten die o.a. Unterlagen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Melanargia - Nachrichten der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen e.V.](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Bourquin Hans-Dieter

Artikel/Article: [Aktion Weinbau ohne Insektizide 53-54](#)